

(Wolfgang Mabjera-Abend.) Vor einigen Tagen fand in der Urania eine Ehrenfeier für Wolfgang Mabjera statt, der demnächst sein fünfzigstes Wiegenfest begeht. Aus den zahlreichen Schöpfungen des Dichters, den sinnigen Märchen und Erzählungen sowie den form- und inhaltschönen Gedichten und nachdenklichen Liedern war eine reizende Auswahl gewählt worden, die in Wort und Ton vermittelt, das Publikum in den Geist des Künstlers eindringen ließ. Einleitend entwickelte Professor Dr. Michael Maria Rabenlechner ein Bild des Lebensganges Mabjeras, und würdigte seine Werke in eingehender Weise. Durchaus modern, sei Mabjera weit entfernt von jedem Epigonentum. Im Kampf um die Anerkennung habe er alle Schwierigkeiten und Mißverständnisse mitgemacht. Hierauf las Hanna Fasser vom Deutschen Volkstheater, den Inhalt sehr analysierend und charakteristisch vermittelnd, die zu Betrachtungen anregende Erzählung „Zu spät!“ aus dem Märchenfranz „Frau Poesie sucht Herberge“, und trug anschließend einige reizvolle Gedichte Mabjeras vor. Fräulein Annie Rosar vom Burgtheater lies mit geistvoller Interpretation den Vortrag eines dem Dichter gewidmeten Sonetts von Alfred v. Wurm folgen, und der musikalische Teil des Abends trug in würdiger Weise zum Gelingen bei. Konzertsänger Gustav Kulax brachte mit seinem schongefürhten Bariton Kompositionen von Swan Arct und Richard Sühr,

wobei Professor Hans Wagner in vortrefflicher Weise für die Begleitung sorgte; ebenso errang sich die Konzertsängerin Gusti Schlefal mit dem Vortrag von farbenprächtigen Tonstücken Emil Hochreiters, der die Künstlerin mit sicherer Führung am Klavier begleitete, einen vollen Erfolg. Zum Schluß wirkte zur Feier des Abends noch der Damenchor der „Wiener Oratorienvereinigung“ unter Leitung des Konzerdirektors Professor Hans Wagner und das „Wiener Frauenquartett“ (Beria Zimskála, Eta Schmidt, Mary Kowalnik und Marie Rochowonski) in künstlerisch vollendeter Weise mit. Für die Klavierbegleitung sorgte die ausgezeichnete Pianistin Fräulein Gruber. Das Publikum spendete bei jeder einzelnen Darbietung reichen Beifall und Mabjera war oft genötigt, das Podium zu betreten und für die ihm bekundete Anerkennung zu danken.